



Aus ihm ging einst Xavier Naidoo hervor: der Celebration Gospel Choir aus Mannheim-Wallstadt. In der Bonhoeffer-Kirche zog das Ensemble alle Register.

Konzert: Celebration Gospel Choir Mannheim-Wallstadt in der Bonhoeffer-Kirche / CD zum 20. Geburtstag

„Wir sind die Trommel“

Von unserem Mitarbeiter
Hans Todt

HEMSBACH. Welch ein Unterschied! Vor drei Jahren hörten wir den Chor schon einmal in der Bonhoeffer-Kirche. Auch Pfarrer Dr. Gerrit Hohage erinnerte bei seinem kurzen Grußwort daran. Wie sehr sich die Hemsbacher auf dieses Wiedersehen freuten, zeigte der Besuch, der trotz Bürgermeisterwahl am Sonntag überwältigend war.

Welch ein Unterschied! Der Chor hat längst internationales Format erreicht. Dieser Erfolg hat einen Namen. Anne Westrich leitet diese verschworene Chorgemeinschaft (unter dem Dach des GV Sängerkreis 1906 Mannheim-Wallstadt) seit seiner Gründung vor 20 Jahren. Damals wollte man jungen Menschen ein Forum für mehrstimmigen Chorgesang bieten. Die engagierte Chorleiterin schuf aus diesem Kreis jüngerer Sänger und Sängerinnen ein Erfolgsensemble, das sich aus Anlass ihres 20-jährigen Bestehens mit der ersten CD selbst ein Ge-

burtagsgeschenk machte. Der Chor tritt in weißen Gewändern mit einer roten Verzierung auf und wurde schon früher als der „schwärzeste weiße Gospelchor“ bezeichnet. Immerhin ging aus seinen Reihen der bekannte Barde Xavier Naidoo hervor. Zwei unterschiedliche Teile prägen das Programm.

Im ersten Teil unternimmt der Chor eine spannende Zeitreise, die in Afrika beginnt, dann in die Welt der Sklaverei in Amerika führt und schließlich in alle anderen Länder, in denen zu der Vielfalt das Gospelgesangs beigetragen wurde. „Wir sind die Trommel“ heißt es im ersten Titel „The drum“, bei dem bereits Cris Gavazzoni aufzeigt, wie sehr Percussion die Botschaften mancher Gospel vertiefen kann. Ein Work-Song-Medley schildert eindrucksvoll die Qualen, die Not, die Angst, aber auch die nie versiegende Hoffnung der Sklaven auf den Baumwollfeldern.

Doch nicht nur der Chor schafft diese Gänsehaut-Atmosphäre sondern eine Reihe großartiger Solisten

in allen Stimmlagen setzen die besonderen Akzente dieser Interpretation. Hinzu kommt eine ausdrucksstarke Choreographie und bei mehreren Songs die besonderen Arrangements von Pianisten Joe Völker. Welch innere Sehnsucht nach dem Glück im Jenseits bei „Fly away“, welch kindliche Freude bei „Mama liye“, wenn es im deutschen Text heißt „Schau dort sind die Mütter! Lasst uns tanzen, lasst uns singen!“ Ein besonderer Höhepunkt ist ein Spiritual-Medley mit dem unerschütterlichen Glauben an Gott. Doch auch der Alltag mit der oft unbewussten Hinwendung zu Gott („Gott sei Dank“, „In Gottes Namen“) wird mit dem Titel „We pray“ aufgezeigt.

Zu solchen heiter anmutenden Akkorden bilden dann getragene Choräle wie „Lord hold me“ wundersame Gegensätze. Immer wieder treibt die Trommel den Rhythmus oder führt Joe Völker am Klavier Solisten und Chor zu besonderen Leistungen. Nein, das sind nicht die „Schlager des Gospels“ wie sie auch

von manchen Vereins-Chören gesungen werden, hier wird ein anderes musikalisches Feld bereitet. Diese Mischung von Aktuellem und Klassikern der Gospelmusik ist geprägt von ausdrucksstarkem Soul, fetzigem Rap, Jazz- und Funk-Elementen. Da bleibt viel Raum zu individueller Gestaltung, zu leidenschaftlicher Interpretation und mutiger Improvisation, ohne die Chordisziplin zu vernachlässigen.

Chorleiterin Anne Westrich überträgt ihre Begeisterung auf den Chor. Da reichen Sekunden für die Tonaufnahme, da verliert sich der Schluss eines Gospels kaum hörbar im Raum, oder der Song endet als plötzliches Ausrufungszeichen. Zu den besonderen Konzerterfolgen des Mannheimer Chores zählen unter anderem eine konzertante Aufführung des Rockoper „Jesus Christ Superstar“ und „Soul Messiah“. Nach dem minutenlangen Beifall in der Bonhoeffer-Kirche hörte man natürlich Zugaben, davon für eine 90-jährige Geburtstagsgeliebte „O Happy Day“.